

Neben dem Eingang des Gebäudes wachsen ein bemerkenswert großer **Ilex (Stechpalme)** und eine **Säuleneiche**.



Der Immergrüne **Ilex-Strauch** mit den giftigen roten Beeren kommt als Unterwuchs in unseren Buchenwäldern vor. Sein hartes Holz wurde früher für hochwertige Drechselarbeiten benutzt. Im Elsass wird noch heute aus den vergorenen Beeren ein Schnaps (Houx) gebraut.

15 L.Wilke

Das Winterbild der **Säuleneiche** zeigt, wie wunderschön unsere Bäume auch im Winter sein können. Einige Schritte weiter treffen wir auf die Truper Kapelle aus dem Jahre 1180. Die Eiche vor dem Eingang ist ca. 400 Jahre alt und besitzt einen sogenannten „Jungglücksbalken“, denn ein Ast, der den Eingangsbereich überspannt, stellt eine potentielle Gefahr dar: Eichen ziehen Blitze übrigens zumeist aufgrund ihrer Größe an.

16 Claus Delfs



Den Germanen waren **Eichen** heilig. Aus zahlreichen Überlieferungen sind sogenannte „Gerichtseichen“ oder auch „Friedenseichen“ bekannt. (z.B. die 1000-jährige Gerichtseiche bei Göttingen).

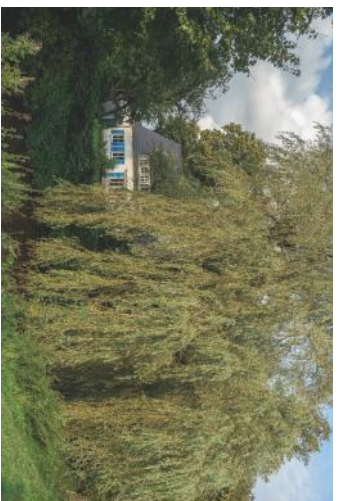


17 L.Wilke

Abschließend empfiehlt es sich noch einen Blick in das gegenüber liegende „Kunst-Café“ im ehemaligen Küsterhaus zu werfen.

Für den Rückweg gibt es die Möglichkeit, am Ende der Treppe eine Haltestelle der Linie 4 an der Hauptstraße anzusteuern.

Wir hoffen, unser Rundgang hat Ihnen gefallen und Sie nehmen vom Lilienthaler Baumpfad viele schöne Eindrücke mit nach Hause.



L.Wilke

Liebe Einwohner/innen und Gäste!

Wir möchten Sie dazu einladen, auf einem Rundgang durch das Herz von Lilienthal besonders schöne oder bemerkenswerte Bäume unseres Ortes einmal bewusst wahrzunehmen und Wissenswertes über sie zu erfahren.

Gleichzeitig lernen Sie dabei unseren durch den Fluss Wörpe, zwei Waldstücke sowie die Kloster- und Kleinbahngeschiehte geprägten Ort und einige historische Gebäude kennen.

Am Ufer der Wörpe finden wir uralten Baumbestand, Eichen, Buchen aber auch Weiden, Pappel, Erlen und Birken. Wie in vielen niedersächsischen Ortschaften prägten auch in Lilienthal noch heute eine Menge alte Eichen einzeln oder in Gruppen stehend das Ortsbild.

Die Entstehung des Ortes geht auf die Gründung eines Nonnenklosters der Zisterzienser mit dem Namen „vallis illiorum“, Tal der Lilien, im Jahre 1232 zurück.

In den historischen Laubwaldgebieten im Herzen von Lilienthal, dem Mittelholz, auch Klosterwald genannt, und dem Butendieker Gehölz finden wir 150 bis 300 Jahre alte Eichen und Buchen. Beide Waldstücke (urkundlich erwähnt 1756) sind heute Landschaftsschutzgebiete.

Sie spenden den Lilienthalern nicht nur viel Sauerstoff. Der Lebensraum Wald bietet Einwohnern und Gästen unmittelbare Naherholung. Hier kann man u.a. noch den Waldkraz, verschiedene Specht-Arten und sogar Fledermäuse beobachten.

Lilienthal im Dezember 2017



Vi.S.d.P.: Ilse Steinhoff-Voss
Fotos: Mitglieder NABU Lilienthal / Grasberg
Layout: Lutz Wilke

www.nabu-lilienthal-grasberg.net

Baumpfad

auf historischen Wegen durch Lilienthal



Lilienthal / Grasberg

Wir beginnen unseren Rundgang in der Ortsmitte, am „Amtmann Schröder Haus“. Dieses Fachwerkhäus bewohnte der Astronom Hieronymus Schröder zusammen mit seiner Geliebten und dem gemeinsamen Sohn. Heute wird dieses Gebäude als Seniorenbegegnungsstätte genutzt.

1 G.Voss



Vor dem Haus stand einst eine schöne große **Buttbuche**, die aus Krankheitsgründen leider gefällt werden musste. An gleicher Stelle wurde eine neue Buttbuche gepflanzt.

Überqueren wir die Hauptstraße, finden wir gleich hinter der Kurve etwas verloren vielleicht, neben einem Neubau, einen großen alten **Birnbäum**. Ein Beispiel dafür, wie Altes sich neben Neuem behaupten kann.



2 L.Wilke

Verlassen wir die Hauptstraße hinter dem Klosterhof und biegen in das **Mittelholz** ein, kann der Kontrast zwischen der augenblicklich eintretenden Stille und dem Verkehrslärm nicht größer sein. Hier im ehemaligen Klosterwald erleben wir unter den alten hochstämmigen Eichen und Buchen den schönen Hallencharakter dieses historischen Waldstücks.

3 L.Wilke





4 Iise Steinhoff-Voss

Eichen und **Buche**kern derartiger Laubwälder wurden in der Vergangenheit als Viehfütter genutzt. Die Rinde der **Buchen** ist glatt und grau, die der **Eichen** dagegen dunkel mit auffallend tiefen Furchen. Aus hartem Buchenholz werden u.a. Möbel gefertigt. Eichenholz wurde früher beim Haus- und Schiffbau verwendet. Beide Baumarten sind „biologisch besonders wertvoll“, weil sie einer Vielzahl von Tieren Nahrung und Behausung bieten.



5 Iise Steinhoff-Voss

Schließlich kommen wir an der **Wörpe** heraus. Der kleine Fluss wurde früher als Wasserstraße nach Bremen genutzt. Man schaffte hauptsächlich Torf, aber auch Bierfässer mit in Lilienthal gebräutem Bier oder in der Wörpe gefangenen Aalen auf den Torfkähnen über die Flüsse nach Bremen. Heute ist der Weg entlang der Wörpe ein beliebter Rad- und Wanderweg.

Wir gehen diesen Wörpeweg nun in Richtung des alten Ortskerns bis zu „Murkens Hof“:



6 Iise Steinhoff-Voss

Das schmucke Fachwerkgebäude ist heute Kulturzentrum und Wahrzeichen von Lilienthal. Hier markiert eine riesige alte **Eiche** wie vielerorts die Hofeinfahrt. Im Innenhof wurde eine Linde gepflanzt. Auf der Rückseite des Gebäudes befindet sich eine bei den Lilienthalern sehr beliebte Esskastanie.

An dieser Stelle überqueren wir die Wörpe und machen gleich am linken Flussufer einen kleinen Schlenker zum beliebten Waldspielplatz im **Butendieker Gehöfz**. In beiden historischen Laubwaldgehöfzen gibt es u.a. noch Fledermäuse, um deren Erhalt sich der örtliche NABU sehr bemüht. Über eine weitere Brücke gelangen wir auf den lauschigen Weg „Am Mühlenbach“ zurück in den historischen Ortskern. Die Klosterstraße führt uns vorbei am Gemeindehaus zur 800 Jahre alten Klosterkirche, der St. Marien Kirche.



7 L.Wilke

Vor der Klosterkirche steht außer einer Eiche eine sehr schön gewachsene **Linde**. Linden sind seit Urzeiten Versammlungsorte für Menschen gewesen. Sie spenden nicht nur Schatten, ihre Blüten dienen der Gewinnung von Lindenblütenhonig oder Lindenblütentee.



8 Iise Steinhoff-Voss

Der örtliche NABU durfte oben im Fenster des Ostgiebels der Klosterkirche eine Nisthilfe für Turmfalke einrichten, die mit einer Kamera ausgestattet ist und im Frühjahr jedem über Internet ermöglicht, die Falke bei der Aufzucht ihrer Jungen zu beobachten.



9 Iise Steinhoff-Voss

Zwischen dem Gemeindehaus und der Klosterkirche wächst am Eingang des Amtsgartens eine alte **Ulm**e. Ihr dicker Stamm lässt auf ein hohes Alter schließen. Die unsymmetrischen Blätter sind unverwechselbar.

Ulmeholz wurde früher im Boots-, Schiffs- und Brückenbau verwendet. Ulmen werden derzeit vielerorts durch den Ulmen-Splintkäfer gefährdet und sind daher vom Aussterben bedroht. Der Amtsgarten soll zu Klosterzeiten der Klostergarten gewesen sein. Die Anlage lädt auch heute noch zum Verweilen ein. Im Schatten der Bäume finden hier die unterschiedlichsten Veranstaltungen statt.

Über die Klosterstraße gelangen wir zurück an die Hauptstraße und biegen in die Bahnhofstraße ein. Ursprünglich standen die schönen **Butnbuchen** dort auf der linken Straßenseite vor einer alten Villa, die einem Neubau weichen musste. Beide Bäume genießen heute als Einzelexemplare Bestandschutz.



10 L.Wilke

Butnbuchen fallen durch ihre roten Blätter auf. Die nahezu identische Rotbuche hingegen besitzt grüne Blätter und ist nach ihrem rötlichen Holz benannt.

Schließlich treffen wir am ehemaligen „Lilienthaler Bahnhof“ auf eine sehr große **Kastanie**. Noch bis 1954 hielt die von Tarmstedt kommende Kleinbahn (Jan Reiners genannt) hier auf ihrem Weg nach Bremen.



11 L.Wilke

Man sagt, Kastanien seien gut gegen Rheuma, wenn man sie in der Tasche trägt. Der Name Rosskastanie geht vermutlich, auf die hufeisenförmigen Blattrarben, die nach dem Abfallen der Blätter an den Zweigen zu sehen sind, zurück. An dieser Stelle endet unser Rundgang. Über den Kaffeepad geht es zurück zum Ausgangspunkt.

Wer noch Kondition und Wanderlust hat, dem empfehlen wir einen Abstecher in Lilienthals ältesten Ortsteil Trupe als Ergänzung.

Vom ehemaligen Bahnhof aus bewegen wir uns dann weiter auf dem „Jan Reiners Weg“, der einstigen Kleinbahnstrecke, die heute als Fahrradstraße genutzt wird. Rechter Hand steht an der nächsten Straßenecke auf einem Privatgrundstück ein sehr schön gewachsener **Ahorn**.



12 L.Wilke

Das Gewicht der langflügeligen Samen sorgt dafür, dass der Wind sie nicht sehr weit verweht. Dadurch finden sie ihr Keimbett in der Nähe des Mutterbaumes auf gleich gutem Boden. Die Flugvorrichtungen von Ahornsammen werden von Kindern gern als „Nasenkleber“ verwendet.



13 L.Wilke

Neben der Firma Poliboy kommen wir an zwei au-Bergewöhnlich großen **Pyramidenpappel**n vorbei. Ein dritter Baum ist dem Sturm zum Opfer gefallen und musste gefällt werden. Pyramidenpappel mit ihrem drehwüchsigen Stamm sind beliebte Zier- und Alleebäume und können mehrere hundert Jahre alt werden.

Wir biegen schließlich rechts in die Trupe ein und sehen vor dem alten Pfarrhaus erneut eine große **Butnbuche**. Blütblüthen sind aufgrund ihrer purpurfarbenen Blätter beliebte Zierbäume in Parkanlagen. Sie bevorzugen feuchtes Klima und sind empfindlich gegen Dürre, Hitze und Winterkälte.



14 L.Wilke